

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig  
Der Zeitungsbekannteren und in allen Städten erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostfachsen  
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Bezugspreis für Monat (frei Haus 2 RM, halbm. 1 RM); durch die Post bezogen monatl. 2 RM (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresden-Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-2 / Geschäfts- u. Expedition: Osterbahnpostf. 2 / Fernsprech-Sammelnummer 17 259 / Postfach Dresden Nr. 13 553, Emil Schlegel-Straße 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt behält sich der Verlag das Recht vor, die Ausgabe der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

Anzeigenpreis: Die einmal gefaltete Nonparelletze oder deren Raum 0,30 RM, für Familienanzeigen 0,20 RM. Für die Anzeigenzeitung anschließend an den dreigespaltenen Textteil 1,25 RM. Anzeigen-Nachnahme tags vorher bis 4 Uhr nachmittags in der Expedition Dresden-2, Osterbahnpostf. 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt behält sich der Verlag das Recht vor, die Ausgabe der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

3. Jahrgang

Dienstag, den 22. März 1927

Nummer 68

## Kriegsgefahr im Südosten!

### Giegeszug der Kantontuppen Einmarsch in Shanghai

Der italienisch-jugoslawische Konflikt in der Albanienfrage hat in den letzten Tagen eine Zuspitzung erfahren, deren Tragweite vorläufig noch gar nicht abzusehen ist. Aber die Lage nicht nur an der Adria, sondern darüber hinaus die möglichen Folgen des Konfliktes werden übereinstimmend so ernst beurteilt, daß die bürgerliche Presse wohl noch niemals seit Kriegsende ähnliche Worte gefunden hat, um unmittelbare Kriegsgefahren zu bezeichnen: „Die Krise ist unter allen Umständen ein Alarmzeichen und ein neues Signal dafür, daß die internationale politische Atmosphäre immer enger mit Kriegswolken geladen wird.“ (Berl. Börs.-Ztg.) „Die Beschuldigungen, die von Paris gegen Italien und von Rom gegen Jugoslawien und Frankreich als Rache für die Verletzung der Neutralität seitens der letzteren erhoben wurden, werden, daß nicht nur das ganze künftige Allianzsystem der Nachkriegszeit, sondern auch die Friedensverträge selber... in Frage gestellt werden.“ (M.Z.) Und ein anderes Blatt spricht davon, daß über Europa im Frühjahr ein „unabsehbares Verhängnis“ hereinbrechen könnte. Dieser Alarm ist nicht etwa nur auf Berlin beschränkt, wo mit Schrecken und bei den Imperialisten mit Ungeheuer die Gefahren, die ein für Deutschland Imperialismus günstiges Eingreifen ermöglichen könnte, erwartet wird. Der gleiche Alarm ist in Paris und in London ebenfalls der Tagesordnung, wie in Berlin. Das Linksblättern der Quindien fragt: „Sind wir wieder im Jahre 1913?“ Und das Organ Lloyd Georges in London spricht in katastrophalen Schlagzeilen von einem „Brand, der wieder die Welt in Flammen setzen könnte“.

Und in der Tat, alle diese Stimmen übertreiben nicht. Auf dem Weltmarkt im Südosten zeigen ernste Kriegswolken auf. In der Tat zeigt sich, daß „das ganze künftige Allianzsystem der Nachkriegszeit und der Friedensverträge in Frage gestellt“ ist, alle imperialistischen Gegensätze widerspiegeln sich in diesem blutigen jugoslawischen Konflikt, der allerdings seit langer Zeit vorbereitet wurde. Während in Genf offiziell neue Friedensverträge unterzeichnet wurden, wurde in Genf hinter den Kulissen gleichzeitig unter englischer Führung mit dem Hauptziel der imperialistischen Zusammenarbeit gegen die Sowjetunion auch die albanische Krise geleitet, die leicht, wenn sie sich zum Ausbruch entfalten sollte, zu solchen Verwicklungen führen kann, daß den imperialistischen Brandstiftern Hören und Sehen werden wird.

Was ist der konkrete Inhalt des italienisch-jugoslawischen Konfliktes? Was ist der letzte Zuspitzung vorausgegangen, und welches ist der große Hintergrund der Ereignisse an der Adria?

Zwischen Jugoslawien und Italien besteht seit Kriegsende ein unüberbrückbarer Gegensatz in der Adriafrage. Dieser Gegensatz entstand mit dem Kriegsende zwischen der österreichisch-ungarischen Monarchie und Italien. Jugoslawien hat in gewisser Hinsicht die habsburgische Sorge und eine Position an der Adria, die seit dem Kriegsende in Spannung. Italien ist in erster Linie wegen der Adriafrage in Spannung. Italien hat vor allem die Herrschaft über das „Dangis“ des Südens, aber die große Seeherrschaft Trieste, an sich gerissen, die den Hauptstützpunkt für das jugoslawische Hinterland abgibt. Jugoslawien hat bis heute diese Schluppe nicht verknüpft. Aber der italienische Imperialismus begnügt sich nicht mit dem Sieg an der Adria, sondern er will die Adria. Es gelang ihm durch eine geschickte Politik und dank der Protektion Englands, sich auch an der Adria der Adria in Albanien festzusetzen. Albanien ist zwar nach dem Krieg eine „unabhängige“ Republik von etwa einer Million Einwohnern und reichen Naturschätzen, aber tatsächlich gelang es im letzten Jahre nach verschiedenen Schwankungen, bei denen vorübergehend der jugoslawische Einfluß vorherrschte, vollständig unter italienische Vorherrschaft. Seine gegenwärtige Regierung, die Regierung des Feudaladels und Großgrundbesitzers und der Adria, ist eine von Mussolini vollständig abhängige Kolonialregierung. Albanien ist heute eine italienische Kolonie. Italien hat sich die besten Wirtschaftskolonien gesichert. In seiner Hand sind Erdöl- und Kohlenkolonien, im italienischen Besitz ist die Mehrheit der Roten-Konzessionen, im italienischen Besitz ist die Mehrheit der Roten-Konzessionen usw. Italien hat nach durchaus glaubwürdigen Meldungen in der letzten Zeit von seiner militärischen Position reichlich zur Durchorganisierung Albaniens Gebrauch gemacht. Von der Adria vorgelagerten italienischen Inseln aus wurden Kriegsmaterial und fahrsichere Offiziere, letztere als „Bermessungsbeamte“, ins Land geschmuggelt. Und Ahmedzuga, der vor Jahresfrist unter jugoslawischer Patronage die Macht eroberte, hat sich leither in vollständige Abhängigkeit von der italienischen Regierung begeben. Mit dem Vertrag von Tirana vom 26. Nov. 1926 verpflichtete sich Italien unter allen Umständen, die Regierung Ahmedzuga in Jugoslawien gegen Angriffe zu schützen. Dieser Vertrag führte in Jugoslawien zum Sturz der verhängnisvollen Regierung Rintshitsch, da die jugoslawische Imperialisten mit Recht in ihm den Beginn der endgültigen Befreiung Italiens in Albanien sahen.

Seit dieser Zeit hat Jugoslawien zweifellos die durch die schrankenlose Gewalt Herrschaft Ahmedzuga ererbte revolutionäre Opposition der Kleinbauern und Bergbauern geschützt und gefördert. Von Belgrad aus begann ähnlich, wie vor dem Weltkrieg, eine eifrige gemeinsame Verbandsarbeit der Revolutionäre des Nachbarlandes und des jugoslawischen Generalstabes. Aber Italien stellt sich selbstverständlich die Lage vollkommen ungenügend dar, wenn es jetzt, gestützt auf den imperialistischen

Die Kantontuppen haben gestern die Chinesenstadt Shanghai besetzt. Die Kantontuppen befinden sich in voller Auflösung. Die Arbeiter unterstützen den Vormarsch durch den Generalstreik, überall verließen die Arbeiter die Fabriken. In der Stadt kam es zwischen Kisten der Kantontuppen und den Arbeitern an einigen Stellen zu Gefechten. Sämtliche Privathäuser der Chinesenstadt und sämtliche Amtsgebäude haben die Kantontuppen besetzt.

Das Freiwilligenkorps wurde mobilisiert. Die fremden Truppen befinden sich in Alarmbereitschaft. Die englischen Truppen wurden mit schwerer Artillerie ausgerüstet.

Am dem Generalstreik der Arbeiter nehmen 40.000—50.000 Arbeiter teil, die Zahl wurde jedoch ständig größer, so daß eine Schätzung nicht mehr möglich war.

Der Einmarsch der Kantontuppen ging fast ohne Zusammenstoß vor sich. Ein großer Teil der Kantontuppen ging auf die Seite der Kantontuppen über. In schweren Kämpfen kam es nur noch in der Nähe des Bahnhofs und bei der Polizeiwache in der Chinesenstadt. Dann kam es zu einem Zusammenstoß zwischen der fremden Polizei und Demonstrationen, bei dem drei indische Soldaten getötet wurden.

Mit dem Einmarsch in Shanghai hat die Südgouverneur einen gewaltigen Erfolg errungen. Die ungeheure moralische Wirkung auf den Norden und auf andere Kolonialländer ist noch gar nicht abzusehen. Dann aber ist die Südgouverneur durch die Einnahme dieses Hauptplatzes von China in den Besitz der wichtigsten Seehäfen gekommen. Die Nordregierung hat mit dem Verlust von Shanghai die wichtigste und härteste Position verloren. Ihre weiteren Niederlagen werden nicht mehr lange auf sich warten lassen.

### Stürmische Kundgebungen der Bevölkerung von Shanghai für die Kantontuppen

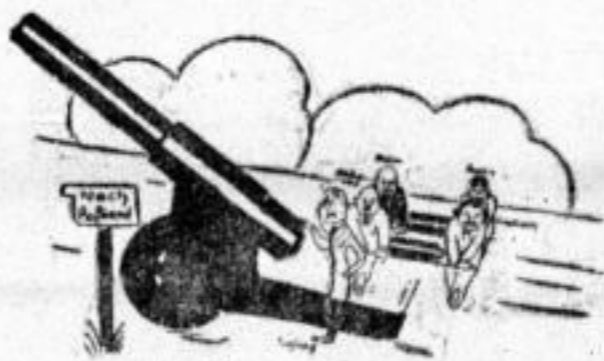
Shanghai, 22. März. (Eigene Drahtmeldung.)

Nach Einzug der Kantontuppen in Shanghai veranstalteten Tausende von Chinesen Kundgebungen für die Kantontuppen. Der Streik ist allgemein. Nach neueren Meldungen ging die Besetzung Shanghais durch die Kantontuppen fast ohne jeden größeren Kampf vor sich. In vielen Teilen der Stadt gingen die Truppentruppen geschlossen zu den Kantontuppen über.

Vertrag von Tirana, die Anklage erhebt, als sei eben diese schändliche Rolle der jugoslawischen Imperialisten über die Widerlächer der Blutvergießer in Albanien (Ahmedzuga) nicht nur auf eine mehrere tausend Mann starke Leibwache, die mit einem blutigen Terrorregiment alle Widerlächer auszurufen und auch vor der Einrichtung von geistlichen Anhängern der früheren Regierung Kanoli nicht zurückstehen) der eigentliche Grund der albanischen Unruhe. In Wirklichkeit hat — wie gesagt — Italien seit dem Vertrag von Tirana seine Position mit allen Mitteln ausgenutzt, um Albanien ganz in seinen Besitz zu bringen und womöglich noch weiter vorzuschieben. Gleichzeitig mit der Durchorganisierung Albaniens ist dem italienischen Imperialismus, der damit auch seine Position in der südlichen Adria erreicht und an der Straße von Otranto steht beide Ufer des Adriatischen Meeres beherrscht, auch eine großangelegte diplomatische Aktion zur Entzweiung Jugoslawiens gelangt, die sich indirekt auch gegen den Protektor Jugoslawiens, den französischen Imperialismus, richtet, und die im gegenwärtigen Augenblick den italienisch-jugoslawischen Konflikt erweitert zu einem Konflikt zwischen dem italienischen und dem französischen Imperialismus macht.

Aus diesem Hintergrund muß man die Ereignisse sehen, die sich in den letzten Tagen um den Albanienkonflikt abspielten, und die deshalb die ganze europäische Öffentlichkeit alarmierten.

### Fünf Seelen — ein Gedanke



Wie die Zusammenarbeit der Genet Ralsmichte aussieht

In Shanghai selbst sind überall Demonstrationen angehängt, in denen die Sicherheit der Fremden garantiert wird. In den Niederlassungen selbst ist es in den letzten Stunden wiederholt zu Zusammenstößen mit Demonstrationen gekommen. Innerhalb der Niederlassungen wurde eine Anzahl Personen verhaftet, die angeblich die chinesische Arbeiterkraft aufzumuntern verhalten. Man nimmt an, daß sich die Kantontuppen nunmehr nach dem Fall von Shanghai fortgesetzt bis zur Tschangtunggrenze zurückziehen wird. Mit dem Fall Kanfings wird schließlich gerechnet.

### Anerkennung der Kantontuppen!

Zur Beratung des Staats des Auswärtigen Amtes haben unsere Genossen im Reichstag einen Antrag eingebracht, der von der Regierung verlangt,

die südkoreanische Regierung als die Regierung des chinesischen Volkes anzuerkennen und als diplomatische Vertretung Deutschlands in China — der Bedeutung des chinesischen Volkes entsprechend — an Stelle der bisherigen Gesandtschaft eine Postfach zu errichten.

### Bergeblische Hoffnungen auf den Zerfall der Kuomintang

Shanghai, 20. März.

In Shanghai wurden eine Deklaration Ching-kaisis veröffentlicht, worin er sich den Beschlüssen der Konferenz des Exekutivkomitees der Kuomintang in Hankau vollkommen unterordnet, insbesondere auf die Aufhebung der verschiedenen Komitees des persönlichen Vorstehens und auf die Gründung von Kollegialverwaltungen einzugehen, zugleich die Notwendigkeit der vollen Unterwerfung der Kantontuppen unter die Führung der Partei darlegt und ausführt, daß ein Individuelles, von der Linie der Partei abweichendes Vorgehen von Mitgliedern der Kuomintang unzulässig ist. Ferner billigt Ching-kaisi in seiner Deklaration die kollektive Entscheidung bei sämtlichen Differenzen und erklärt die Unterordnung sämtlicher Parteimitglieder unter die gefassten Resolutionen für obligatorisch.

Italien nimmt seit der letzten Genfer Tagung und seit der engeren Zusammenarbeit mit dem englischen Imperialismus mit einem Maße eine offen drohende Haltung gegen Jugoslawien ein. Eine italienische Note verurteilte Ende vergangener Woche mit Berufung auf den Vertrag von Tirana und mit Hinweis auf eine aus Jugoslawien angeblich bevorstehende Intervention in Nordalbanien, die jugoslawische Regierung als gefährlichen Friedensstörer hinzustellen. In Wirklichkeit ist diese Note und eine weitere scharfe Erklärung Mussolinis, nachdem man in Belgrad der Note entsprechend scharf entgegengetreten hatte, nur der Versuch, den eigenen imperialistischen Vorstoß zu verschleiern und die Schuld auf Jugoslawien abzumähen. Diese Sprache der letzten faschistischen Erklärung läßt keinen Zweifel darüber, daß Italien gewillt ist, das Überste zu riskieren, und daß es sich unter dem Schutze Englands hart genug fühlt, alle Konsequenzen zu ziehen. In der Erklärung wird beispielsweise von einer „aggressiven Agitation“ der Belgrader Clique, jener hohen Militärkommandeure, an deren Spitze sich einige Unverantwortliche und zu jedem Verbrechen fähige Größenwahnsinnige befinden, gesprochen. Die Sprache ist ganz eindeutig. Es ist die Sprache, die einem Abbruch von Beziehungen und einem kriegerischen Vorgehen vorausgehen pflegt. In der gleichen Erklärung wird in fast ähnlicher Schärfe gegen den Protektor Jugoslawiens, die französische Regierung, Stellung genommen. Es heißt: „Mit derselben Kaltblütigkeit sieht Italien auch die Befehle herabkommen und weiß, woher die Ermunterungen und Ratsschläge an Belgrad kommen... Die ganze Welt muß wissen, daß das faschistische Italien keine Drohungen, Erpressungen oder Attentate dulden wird. Die Lösung lautet: Schwelgend handeln!“ Bis zu diesem Grade erbittet ist die Sprache Italiens, des Völkerbundsmitglied gegen das Völkerbundsmitglied Jugoslawien, bis zu diesem Grade drohend ist die Sprache der Regierung Mussolinis gegen das mit Italien immer noch verbündete Frankreich. Es ist vollkommen klar, daß dieser Vorstoß des italienischen Imperialismus, auch wenn man den Größenwahn der Faschisten in Rechnung zieht, nur denkbar ist, durch die Sicherheit in der Albanienfrage im Einverständnis mit dem englischen Imperialismus zu handeln. Mussolini hat zweifellos von Chamberlain für die Ratifizierung des Besarabien-Vertrages, für die Unterstützung Englands in China, für das offene Einschwenken in die ruflandfeindliche Front freie Hand in Albanien und zur Sprengung der Kleinen Entente erhalten. England braucht nicht nur in den Balkanstaaten, sondern auch